

WACHGEKÜSST: EIN BIJOU BLÜHT AUF

Einem auffälligen historischen Gartenpavillon sollte ein zweites Leben geschenkt werden. Und so reiste der kleine Holzbau aus dem Aargau von Hallwil nach Dottikon, um dort – nach einer liebevollen Restaurierung – in neuem Glanz zu erstrahlen.

Text Schäfer Holzbautechnik AG, sli | Fotos Christine Seiler



Oft sind es die kleinen Projekte, die ein Unternehmen herausfordern – und an die mit besonders viel Herzblut herangegangen wird. Auch der Gartenpavillon Astara (lat. Astra für Stern) zählt zu jenen kleinen, aber feinen Bauaufgaben. Bei der Restaurierung des historischen Gebäudes bedurfte es jeder Menge Fingerspitzengefühl, Neugier auf alte Techniken und des nötigen Einfühlungsvermögens, um den Charme vergangener Tage respektvoll ins Hier und Jetzt zu transportieren.

«Das erste Mal haben wir den Gartenpavillon in Hallwil gesehen», resümiert Hansjörg Steiner, Geschäftsführer der Schäfer Holzbautechnik AG in Aarau. Das Unternehmen nahm sich dieses Pavillons an, um ihm ein zweites Leben zu schenken. Die erste Besprechung hinsichtlich dieses Vorhabens fand mit Jonas Kallenbach, Bauberater von der Denkmalpflege Kanton Aargau, und Ina Link, Restauratorin und Geschäftsführerin der Link+Link GmbH, in Küttigen (AG) statt. Leider war der kleine Holzbau in keinem besonders guten Zustand.

1 Historische Details machen den Charme des kleinen Holzpavillons aus. Die Bauherrin gab ihm den Namen Astara (von lat. astra, Stern).

Das Projekt – die Fakten

Objekt: Historischer Gartenpavillon (19. Jh.)

Standort: Fahrwangen (AG)

Bauherrin: Carmen Frei

Fertigstellung Restauration: 2022

Denkmalpflege: Kanton Aargau (Jonas Kallenbach)

Restauration: Link+Link GmbH (Ina Link)

Stuckarbeiten: Knöchel+Pungitore AG, Luzern

Fläche: 13 m²

Holzbau: Schäfer Holzbautechnik AG, Dottikon (AG)

Holzschalung: Fichte/Tanne (Aargauer Wald)

Holzboden: Monterey-Kiefer

Besonderheit: historische Malereien im Innenraum des Pavillons

In Küttigen wurde dann entschieden, dass der Pavillon nach Dottikon in die Zimmerei der Schäfer Holzbautechnik AG geführt werden soll. Dort konnte die Qualität des Untergrunds und der Gemälde, die die Innenwände zierte, beurteilt werden. Schliesslich wurde beschlossen, auch die Rückwand mit den Bildern zu restaurieren.

ARBEITEN IN DER ZIMMEREI

Der Stukkateurmeister Antonio Pungitore und sein Team (Knöchel+Pungitore AG) haben in der Zimmerei der Schäfer Holzbautechnik AG die Rückwand so gesichert, dass der Pavillon zu seinem späteren Standort in Fahrwangen transportiert werden konnte. Dafür wurde die Gipsrückwand zusätzlich mit einer Dämmschicht und einer vollflächigen

Dreischichtplatte in Holz verkleidet. Holzbau-Polier Marc Mühlemann und Marc Leutwyler, lernender Zimmermann im vierten Lehrjahr, sanierten die defekten Stützen, Pfetten und Streben. Der Auftrag lautete, so viel wie möglich der ursprünglichen Balken zu erhalten. Für das Sanieren der Füllungen, der Holzläden und der Tore sowie für das Flickern der Buntglasfenster war Vorarbeiter Ulrich Brühlmann verantwortlich. Unterstützt wurde er durch verschiedene Lernende der Schäfer Zimmerei AG. Sparrenlage, Zangen und Stützen wurden komplett neu produziert. Da der Pavillon nicht im Winkel und nicht im Blei war, musste davon ausgegangen werden, dass er an seinem ursprünglichen Standort Stück für Stück zusammengebaut worden war – als Unikat.

Deshalb sind fast alle neuen Holzbalken einzeln abgebunden und angepasst worden.

TRANSPORT, UNTERBAU, ROHBAU

Der Gartenpavillon wurde mit Stapler und Hallenkran verladen und nach Fahrwangen geführt. Versetzt wurde die Kleinbaute dann per Pneukran auf die Unterkonstruktion – bestehend aus HEB-Eisenträgern auf Einzel-fundamenten und einer Balkenlage mit druckimprägniertem Holz. Der Dachstuhl ist konventionell Balken für Balken vor Ort montiert worden. Auf die Sparrenlage folgt eine Nut-Kamm-Holzschalung (Fichte/Tanne) aus dem Aargauer Wald, die von aussen mit verschweisster Dachpappe geschützt ist. Innen sind Balken und Schalung sichtbar. Der Abschluss an Traufe und Ortgang ist mit einem

Kupferwinkel versehen. Eingedeckt wurde die Baute mit Schindeln aus Dachpappe.

AUSBAU, UMGEBUNG, EINRICHTUNG

Nach der Aufrichte folgten Besprechungen für das weitere Vorgehen: Die fehlenden Füllungen sollten passend zu den noch bestehenden neu produziert werden. Fenster und Türen mussten an- beziehungsweise eingepasst werden. Es galt die rückwärtige Aussenwand zu flicken und zu ergänzen. Das Terrassengeländer sollte in Anlehnung an die bestehenden Muster neu produziert und montiert werden. Für den Balkonboden und den Innenboden des Pavillons fiel die Wahl auf Monterey-Kiefer, die mit einem Acetylierungsprozess veredelt wurde (Accoya). Die Winkelleisen, die das Bijou Astara schon in Hallwyl zusammengehalten haben,

Schäfer Holzbautechnik AG

Die Anfänge der Schäfer Holzbautechnik AG gehen auf das Jahr 2003 zurück. Damals wurde zunächst die Holzbau AG Aarau aus der Zschokke Bau AG Holzbau Schäfer und der EGE Dottikon gegründet. Das Unternehmen firmierte sich noch im gleichen Jahr zur Schäfer Holzbautechnik AG. 2010 wurde dann die Schäfer Holzbauplanung GmbH gegründet, mit der die Dienstleistungspalette weiter ausgebaut werden konnte. Seit 2015 bildet die Schäfer Holzbautechnik AG das Dach, unter dem sich die Schäfer Ingenieur AG (ehemals Schäfer Holzbauplanung GmbH), die Schäfer Zimmerei AG, die Schäfer Generalunternehmung AG (ehemals Furter Systembau AG) sowie die Aargauer Holz AG (ehemals Schäfer Schreiner AG) befinden. Das Unternehmen beschäftigt derzeit rund 60 Mitarbeitende und feiert dieses Jahr sein 20-jähriges Bestehen. schaefer-holzbautechnik.ch

- 2 Dank des Engagements der Bauherrin Carmen Frei konnte dem Pavillon Astara mit seinen dekorativen Holzdetails und aufwändigen Wandmalereien ein zweites Leben geschenkt werden.
- 3 Der historische Holzbau hat ein idyllisches Gartenplätzchen in Fahrwangen (AG) gefunden.
- 4 Die Buntglasfenster schaffen in dem kleinen Raum eine fast sakrale Atmosphäre.



2



3

kamen als Abgrenzung zwischen Weg und Pflanzenrabatten zum Einsatz. Die weiteren Gartenbauarbeiten realisierte Bauherrin Carmen Frei in Absprache mit Jonas Kallenbach vom Denkmalschutz und dem Gartenbaubetrieb Egloff aus Wettingen (AG).

Insgesamt hat die Schäfer Zimmerei AG rund 800 Stunden Arbeit in den Pavillon investiert. Und die haben sich gelohnt: Nun erstrahlt der kleine, aber feine Gartenpavillon Astara wieder in vollem Glanz.

schaefer-holzbautechnik.ch ■



ANZEIGE



Adrian Scherrer, Geschäftsleitung

«Erzählen Sie uns Ihren Treppenwunsch. Alles weitere realisieren wir für Sie.»

Neckertalstrasse 27 • CH-9608 Ganterschwil • Tel. 071 932 50 60 • info@treppenbau.ch

TREPPENBAU.CH

KOSTBARER LERNPROZESS

Beim Wiederaufbau des historischen Pavillons Astara war Marc Leutwyler Lernender im vierten Lehrjahr. Inzwischen arbeitet er als Zimmermann in seinem damaligen Ausbildungsbetrieb. In einem Rückblick berichtet er von diesem aussergewöhnlichen Bauprojekt.

Interview: Carmen Frei | Fotos Christine Seiler

Marc Leutwyler, was waren Ihre ersten Gedanken beim Anblick des Gartenpavillons Astara?

Ouu, das gibt viel Arbeit! Es war spannend, die Sache genauer unter die Lupe zu nehmen. Alles war so anders verbaut, als wir das heute machen. Es ist quasi die Basis-Variante des Holzbaus. Zum Beispiel sind fast alle Verbindungen aus Holz gefertigt: Statt Schrauben – wie heute üblich – wurden Holzdübel und Holzzapfen verwendet. Auch das Material an sich hat mich fasziniert. Das Holz zeigte viele feine Ringe. Das deutet auf ein langsames Wachstum hin.

Was hat Sie bei diesem Auftrag besonders gefordert?

Hauptsächlich die Rekonstruktion und der Abbund des Querstüzes: die Kehl- und Schiftersparren, die Auflager der Querpfeiler auf Bügen, die Füllungen und die gedrehten Zapfen. Anspruchsvoll für mich waren die er-

forderlichen Techniken und der Umgang mit Maschinen, die wir kaum mehr in Gebrauch haben – wie etwa die Handbandsäge. In diesem Zusammenhang konnte ich von unserem Polier Marc Mühlemann viel lernen. Es gab auch unzählige feine Leisten anzufertigen. Das war zwar nicht schwer, aber aufwändig. Zudem gab es von Astara ja keine Pläne. Bei der Rekonstruktion halfen mir das noch vorhandene Material und alte Fotos.

Was haben Sie bei diesem Projekt gelernt?

Es war die perfekte Vorbereitung auf meine praktische Lehrabschlussprüfung (QV). Bei Astara gab es so viel Handarbeit, sogar mit dem Laubsäggli. Würde ich dieses sonst auf einer Baustelle einsetzen, würden mich alle auslachen. Schliesslich arbeitet in solch filigranen Bereichen heute die CNC-Maschine für uns. Aber genau dank dieser Erfahrungen nahm ich an die praktische Abschlussprüfung zum Beispiel neben den neuen auch alte

Maschinen mit, die ich bei der Umsetzung der Prüfungsarbeit prima einsetzen konnte.

Was wird Ihnen von diesem Projekt besonders in Erinnerung bleiben?

Ganz bestimmt jener Moment, als ich in meinem Ausbildungsbetrieb, der Schäfer Holzbautechnik AG, das erste Mal die beiden Sparren des Hauptdachs zusammengeschaubt und sie auf die Pfette gesetzt habe. Hansjörg Steiner, der Unternehmensinhaber, spornte mich dazu an, damit ich mir ein besseres Bild der Situation machen konnte. Und tatsächlich, bei diesem Anblick spürte ich: Das wird der Hammer! Ein zweiter, besonderer Moment war, nachdem ich am Schluss auf der Baustelle das Gröbste aufgeräumt hatte und feststellen durfte: Das habe ich selbst zusammengebaut. Ja, dieses Projekt war wirklich eine einmalige Erfahrung. ■



Kein alltäglicher Auftrag für einen Zimmermannslehrling: die Sanierung eines historischen Gartenpavillons.



Marc Leutwyler, Zimmermann
Aufgewachsen in Dottikon, absolvierte Marc Leutwyler nach seiner Schulausbildung eine Zimmermannslehre (2017–2021). Seit 2021 arbeitet er als Zimmermann EFZ in seinem ehemaligen Ausbildungsbetrieb, der Schäfer Holzbautechnik AG in Dottikon (AG).